

## 8. Gesundheit und Soziales

### Vorbemerkungen

#### Gesundheit

##### Einschulungsuntersuchung

Das Gesundheitsamt Frankfurt am Main führt gem. § 10 Kinder- und Jugendgesundheit Hessisches Gesetz über den öffentlichen Gesundheitsdienst (HGöGD) bei allen zur Schule angemeldeten oder schulpflichtigen Kindern ärztliche Einschulungsuntersuchungen durch. Sie umfassen den Vorsorge- und Impfstatus, Allergien, Asthma, Ekzeme, Krupp-Husten, die körperliche Entwicklung, Entwicklungsauffälligkeiten, Beeinträchtigungen beim Hören und Sehen, ein Screening des Entwicklungsstandes sowie Schulstatus und -empfehlung. Dabei wird zwischen ausländischen Kindern sowie deutschen Kindern mit und ohne Migrationshintergrund unterschieden. Ein Migrationshintergrund liegt vor, wenn das Kind aus einem anderen Land zugewandert ist oder mindestens ein Elternteil nicht in Deutschland geboren wurde. Zusätzlich wird die zu Hause gesprochene Sprache als Indikator für einen Migrationshintergrund berücksichtigt. Dargestellt werden ausgewählte Ergebnisse.

##### Schulstatus

Regelkinder sind Kinder, die das sechste Lebensjahr bis zum 30. Juni vollendet haben. Sie werden zum 1. August schulpflichtig. Kannkinder sind Kinder, die nach dem 30. Juni das sechste Lebensjahr vollenden. Sie können auf Antrag der Eltern vorzeitig in die Schule aufgenommen werden. Die Entscheidung über diesen Antrag trifft die Schulleitung unter Berücksichtigung des schulärztlichen Gutachtens. In der Eingangsstufe können Kinder ein Jahr vor Schulpflicht in die Grundschule aufgenommen werden. Der Lernstoff des ersten Schuljahres wird in Grundschulen, die dieses pädagogische Modell anbieten, in zwei Schuljahren vermittelt.

##### Vorsorgeuntersuchungen

Die Vorsorgeuntersuchungen U1 bis U9 gehören seit 1971 zum Leistungskatalog der Gesetzlichen Krankenversicherung. Ziele dieser Früherkennungsuntersuchungen sind das Erkennen von Erkrankungen und Auffälligkeiten in der Entwicklung der Kinder und die sofortige Einleitung von angemessenen Behandlungen oder Fördermaßnahmen. Die einzelnen Untersuchungen und Befunde werden im gelben Untersuchungsheft, das jedes Neugeborene bei der Geburt erhält, dokumentiert.

##### Schutzimpfungen

Dokumentiert werden alle Impfungen, die im Impfpass des Kindes eingetragen sind und für die eine Impfpflicht der Ständigen Impfkommission (STIKO) vorliegt. Diese Impfungen gehören zum Leistungskatalog der Gesetzlichen Krankenversicherung. Im Einzelnen sind dies Tetanus (Wundstarrkrampf), Diphtherie, Pertussis (Keuchhusten), Hämphilus influenza Typ B, Polio (Kinderlähmung), Masern, Meningo- und Pneumokokkenimpfung, Mumps, Röteln und HBV Hepatitis B.

##### Körpergewicht

Der Gewichtsstatus wird über den Body Mass Index (BMI) ermittelt, der sich ergibt, wenn das Gewicht in Kilogramm durch die quadrierte Größe in Metern dividiert wird. Zur Bestimmung des Gewichtsstatus wird der BMI-Wert eines Kindes mit den „Normkurven“ von Kindern der gleichen Altersgruppe – getrennt für Jungen und Mädchen – verglichen. Die Einordnung der Kinder erfolgt anhand der Normwerte (altersabhängige Perzentilvorgaben) von Kromeyer-Hauschild 2001. Untergewicht bzw. starkes Untergewicht bei Kindern liegt vor, wenn der berechnete BMI-Wert unter dem 10. Perzentil bzw. unter dem 3. Perzentil aller Jungen bzw. Mädchen einer Altersklasse liegt, d.h. 90 % bis 97 % der Kinder liegen über diesen Werten. Übergewicht bzw. Adipositas bei Kindern liegt vor, wenn der berechnete BMI-Wert zwischen dem 90. und 97. Perzentil bzw. über dem 97. Perzentil liegt.

##### Sehschärfe

Bei der Feststellung der Sehschärfe wird das rechte und linke Auge jeweils getrennt für die Ferne getestet. Zusätzlich werden beide Augen einzeln mittels der Vorschaltlinse (+1,5 dpt) auf Weitsichtigkeit untersucht.

##### Screening des Entwicklungsstandes (S-ENS)

Das S-ENS ist ein Verfahren zur Erfassung von Entwicklungsstörungen. Es dient dazu, die körperliche Belastbarkeit und den Entwicklungsstand des Kindes zu erheben sowie Defizite aufzudecken, um ein frühzeitiges Förderkonzept einzubringen. Dargestellt werden ausgewählte Ergebnisse aus den Bereichen Grob- und Feinmotorik. Die Ergebnisdarstellung erfolgt in den Kategorien unauffällig, grenzwertig und auffällig (bekannt/behandelt sowie Arztbrief/neuer auffälliger Befund).

### **Besondere Schulempfehlung**

Bei Entwicklungsverzögerungen eines Kindes, die innerhalb eines Jahres durch gezielte Förderung behoben werden können, wird die Empfehlung Zurückstellung in den Kindergarten oder eine Vorklasse ausgesprochen. Kann eine Regelschule ohne zusätzliche Förderung nicht besucht werden, wird eine Überprüfung des sonderpädagogischen Förderbedarfs empfohlen.

### **Berufstätige Ärztinnen und Ärzte sowie Zahnärztinnen und Zahnärzte**

Seit 2003 werden die Stichtagswerte für die niedergelassenen Kassenärztinnen und Kassenärzte jeweils zum 31. Dezember ermittelt. Bis 2002 (Ärztinnen und Ärzte) bzw. fortlaufend (Zahnärztinnen und Zahnärzte) variieren die Zeitpunkte, zu denen gezählt wird und sind für beide Berufsgruppen unterschiedlich.

### **Erkrankungen an meldepflichtigen Krankheiten**

Mit Inkrafttreten des Infektionsschutzgesetzes (IfSG) zum 1. Januar 2001 haben sich grundlegende Änderungen in der Erfassung und Auswertung meldepflichtiger Erkrankungen durch die Gesundheitsämter ergeben. Für Statistiken sollen im Wesentlichen nur Meldungen gewertet werden, die der sogenannten Referenzdefinition des Robert Koch-Institutes (Epidemiologisches Bulletin Nr. 17/2002 vom 26. April 2002, S. 140) genügen. Damit wird ein Teil der im Amt für Gesundheit eingehenden Meldungen nicht berücksichtigt.

### **Krankenhausstatistik**

Die jährliche Totalerhebung der Krankenhäuser erstreckt sich auf alle Krankenhäuser einschließlich der mit ihnen verbundenen Ausbildungsstätten. Ausgenommen sind Krankenhäuser im Straf- und Maßregelvollzug sowie Polizeikrankenhäuser (Krankenhausstatistik-Verordnung vom 10. April 1990, BGBl. I S. 730). Das Erhebungsprogramm umfasst Grunddaten (Teil 1), Diagnosen (Teil 2) und Kosten (Teil 3). Eine Diagnose ist die Hauptdiagnose, die hauptsächlich für die Veranlassung des stationären Aufenthalts der Patientin/des Patienten verantwortlich ist. Die Kosten der Krankenhäuser werden auf der Grundlage der Krankenhaus-Buchführungsverordnung (KHBV) angegeben. Sie umfassen alle Aufwendungen der Krankenhäuser einschließlich der Leistungen, die nicht zu den allgemeinen voll- oder teilstationären Krankenhausleistungen gehören (Bruttokosten).

### **Todesursachen**

Die Todesursachenstatistik ist eine jährliche Vollerhebung. Bei der Ermittlung der Todesursache

wird anhand der Angaben in der Todesbescheinigung das maßgebliche „Grundleiden“, das als ursächlich für den Tod anzunehmen ist, festgestellt.

## **Soziales**

### **Leistungen der Sozialversicherungen**

#### **Renten**

Die „Deutsche Rentenversicherung Bund“ ist Träger der Leistungen der Gesetzlichen Rentenversicherung. Renten werden geleistet wegen Alters, wegen verminderter Erwerbsfähigkeit oder wegen Todes. Die Rentenhöhe wird maßgeblich durch die Dauer und die Höhe der Beitragszahlung bestimmt. **Renten wegen Alters** sind Regelaltersrenten, die bei Renteneintritt ab dem 65. Lebensjahr und nach Erfüllung einer allgemeinen Wartezeit von fünf Jahren abschlagsfrei gewährt werden. Eine vorzeitige Inanspruchnahme ist mit dauerhaften Abschlägen von 0,3 Prozentpunkten für jeden Monat vorzeitiger Inanspruchnahme möglich. Renten wegen Alters sind außerdem noch Altersrenten für langjährig Versicherte nach Vollendung des 62. Lebensjahres, Altersrenten für schwerbehinderte Menschen nach Vollendung des 63. Lebensjahres (jeweils 35 Jahre Wartezeit) sowie Altersrenten für langjährig unter Tage beschäftigte Bergleute nach Vollendung des 60. Lebensjahres und 25 Jahren Wartezeit. Altersrente wegen Arbeitslosigkeit und für Frauen ab dem 60. Lebensjahr werden nur noch Versicherten gewährt, die vor 1952 geboren wurden. **Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit** sind Renten wegen teilweiser oder voller Erwerbsminderung sowie Renten für Bergleute wegen verminderter bergmännischer Berufsfähigkeit oder wegen voller Erwerbsminderung nach 20 Jahren Wartezeit. Ehepartner/innen und Kinder von Versicherten erhalten aufgrund von abgeleiteten sozialrechtlichen Ansprüchen im Todesfall des Versicherten Renten wegen Todes. **Renten wegen Todes** sind Witwen- bzw. Witwerrenten für den überlebenden Ehepartner/die überlebende Ehepartnerin, Erziehungsrenten für geschiedene Personen, die ein eigenes oder ein Kind des verstorbenen Ehegatten erziehen sowie Waisenrenten für Kinder nach dem Tod eines Elternteils (Halbwaisenrente) oder beider Elternteile (Vollwaisenrente).

#### **Pflege**

Die Pflegestatistik wird seit 1999 im zweijährigen Turnus erhoben. Rechtsgrundlage ist die Verordnung zur Durchführung einer Bundesstatistik über Pflegeeinrichtungen sowie über die häusliche Pflege (Pflegestatistikverordnung - PflegeStatV) vom 24. November 1999 in Verbindung mit

§ 109 Abs. 1 SGB XI - Soziale Pflegeversicherung. Sie setzt sich aus zwei Erhebungsteilen zusammen: Pflegeeinrichtungen und Pflegegeldleistungen. Bei den Pflegeeinrichtungen handelt es sich um ambulante Pflegedienste sowie um teilstationäre und vollstationäre Pflegeeinrichtungen, mit denen ein Versorgungsvertrag nach dem SGB XI besteht. Stichtag dieses Teils der Erhebung ist der 15. Dezember. Sie wird von den Statistischen Landesämtern durchgeführt. Das Statistische Bundesamt erhebt mit dem Stichtag 31. Dezember die Daten der Pflegegeldempfängerinnen und Pflegegeldempfänger bei den Spitzenverbänden der Pflegekassen. Die beiden Teilerhebungen werden von den Statistischen Landesämtern zu einer Gesamtstatistik zusammengeführt.

### Bedarfsorientierte Sozialleistungen

#### Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes

Das System der bedarfsorientierten Sozialleistungen, das dann greift, wenn Leistungen des vorrangigen Sozialversicherungssystems und/oder eigenes Einkommen/Vermögen zur Sicherung des Lebensunterhaltes nicht ausreichen, hat sich grundlegend gewandelt. Statt *einer* Leistung, der Hilfe zum Lebensunterhalt im Rahmen der Sozialhilfe, gibt es *vier* Leistungen. Am 1. November 1993 trat das **Asylbewerberleistungsgesetz** in Kraft, wonach Asylbewerber/innen zur Sicherung ihres Lebensunterhaltes die niedrigeren Kostensätze nach diesem Gesetz erhalten. Am 1. Juli 1997 wurde der Geltungsbereich dieses Gesetzes auf Bürgerkriegsflüchtlinge ausgedehnt. Am 1. Januar 2003 wurde die **Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung** (Kap. 4, SGB XII - Sozialhilfe) eingeführt. Diese gewährt Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes an Personen, die 65 Jahre und älter oder Personen, die 18 Jahre und älter und dauerhaft erwerbsgemindert sind. Seit 1. Januar 2005 gilt das Gesetz über die **Grundsicherung für Arbeitsuchende** (SGB II). Es regelt die Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes für erwerbsfähige Leistungsberechtigte (Arbeitslosengeld II) und alle nicht erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (Sozialgeld), die mit ihnen in einer Bedarfsgemeinschaft leben. Eine Bedarfsgemeinschaft bezeichnet Personen, die in einem Haushalt leben, gemeinsam wirtschaften und mindestens einen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten haben. Im Unterschied zu

einer Haushaltsgemeinschaft zählen nicht alle Personen, die auf Dauer in einem Haushalt leben, zu einer Bedarfsgemeinschaft, wie z.B. Großeltern, Enkelkinder usw. Ein gegenüber früher deutlich kleinerer Kreis von Personen, die nicht von den bisher erwähnten Regelleistungen erfasst werden, bezieht weiterhin **Hilfe zum Lebensunterhalt** (Kap. 3, SGB XII - Sozialhilfe).

#### Sonstige bedarfsorientierte Leistungen

Im Rahmen der Ausgaben nach Kap. 5-9 SGB XII - Sozialhilfe werden Hilfe zur Gesundheit, Eingliederungshilfe für behinderte Menschen, Hilfe zur Pflege, Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten und Hilfe in anderen Lebenslagen gewährt. **Wohngeld** wird zur Sicherung angemessenen und familiengerechten Wohnens als Miet- oder Lastenzuschuss geleistet. Seit 1. Januar 2005 wird Wohngeld für Empfänger/innen von bedarfsorientierten Sozialleistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes sowie Mitgliedern ihrer Bedarfsgemeinschaft grundsätzlich nicht mehr gewährt. Ihre angemessenen Kosten der Unterkunft werden im Rahmen der jeweiligen Sozialleistung berücksichtigt.

#### Sonstige Sozialleistungen

##### Anerkannte Schwerbehinderte

Menschen sind im Sinne des SGB IX – Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen – schwerbehindert, wenn der Grad ihrer Behinderung mindestens 50 beträgt. Sie können (Sach-, Dienst- oder Geld-)Leistungen zur medizinischen Rehabilitation, zur Teilhabe am Arbeitsleben, Unterhalt sichernde und andere ergänzende Leistungen sowie Leistungen zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft beziehen.

##### Kindertagesbetreuung

Die Statistiken zur Kindertagesbetreuung nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII - Kinder- und Jugendhilfe) wurden 2006 inhaltlich neu konzipiert und werden jährlich im März erhoben. Sie beziehen sich auf Kindertageseinrichtungen und erstmals auch auf öffentlich geförderte Kindertagespflege. Erhoben werden unter anderem der Betreuungsumfang, ein erhöhter Förderbedarf, der Migrationshintergrund und die Besuchsquote.

8.1 Schulstatus von Kindern bei der Einschulungsuntersuchung in Frankfurt a.M. 2012 und 2013 nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund

Schulstatus	Untersuchte Kinder	Mädchen	Jungen	Deutsche Kinder		Ausländische Kinder
				ohne	mit	
				Migrationshintergrund		
<b>2012</b>						
Regelkind	4 933	2 343	2 590	1 949	2 632	352
Kannkind	426	247	179	193	223	10
Eingangsstufe	209	·	·	83	122	·
Zurückgestellt	4	·	·	-	3	·
<b>Insgesamt</b>	<b>5 572</b>	<b>2 707</b>	<b>2 865</b>	<b>2 225</b>	<b>2 980</b>	<b>367</b>
<b>2013</b>						
Regelkind	5 159	2 420	2 739	1 973	2 831	355
Kannkind	439	273	166	207	218	14
Eingangsstufe	237	126	111	74	157	6
Zurückgestellt	29	14	15	13	13	3
<b>Insgesamt</b>	<b>5 864</b>	<b>2 833</b>	<b>3 031</b>	<b>2 267</b>	<b>3 219</b>	<b>378</b>

Quelle: Gesundheitsamt

8.2 Screening des Entwicklungsstandes (S-ENS) von Kindern bei der Einschulungsuntersuchung in Frankfurt a.M. 2013 nach ausgewählten Entwicklungsbereichen, Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund

S-ENS Entwicklungsbereich		Untersuchte Kinder	Mädchen	Jungen	Deutsche Kinder		Ausländische Kinder
					ohne	mit	
					Migrationshintergrund		
Grob- motorik	unauffällig	5 221	2 533	2 688	2 046	2 850	325
	grenzwertig	365	176	189	126	210	29
	auffällig	204	82	122	64	122	18
	unbekannt	74	42	32	31	37	6
Fein- motorik	unauffällig	4 946	2 395	2 551	1 934	2 701	311
	grenzwertig	560	266	294	219	305	36
	auffällig	338	161	177	109	202	27
	unbekannt	20	11	9	5	11	4
<b>Insgesamt</b>		<b>5 864</b>	<b>2 833</b>	<b>3 031</b>	<b>2 267</b>	<b>3 219</b>	<b>378</b>

Quelle: Gesundheitsamt

### 8.3 Vorsorgeuntersuchungen, Schutzimpfungen, Körpergewicht und Sehschärfe von Kindern bei der Einschulungsuntersuchung in Frankfurt a.M. 2013 nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund

Untersuchungsteilgebiet		Untersuchte Kinder	Mädchen	Jungen	Deutsche Kinder		Ausländische Kinder
					ohne	mit	
					Migrationshintergrund		
Vorsorgeuntersuchungen	vollständig	3 554	1 731	1 823	1 669	1 816	69
	unvollständig	1 742	834	908	498	1 087	157
	unbekannt	568	268	300	100	316	152
Schutzimpfungen (1)	vollständig	3 109	1 590	1 519	1 516	1 529	64
	unvollständig	2 372	1 055	1 317	664	1 472	236
	unbekannt	383	188	195	87	218	78
Körpergewicht	starkes Untergewicht	87	47	40	34	46	7
	Untergewicht	310	150	160	125	158	27
	Normalgewicht	4 761	2 278	2 483	1 824	2 641	296
	Übergewicht	432	228	204	173	232	27
	starkes Übergewicht	229	108	121	98	118	13
	unbekannt	45	22	23	13	24	8
Sehschärfe	unauffällig	4 708	2 283	2 425	1 870	2 547	291
	auffällig	1 122	537	585	392	651	79
	unbekannt	34	13	21	5	21	8
<b>Insgesamt</b>		<b>5 864</b>	<b>2 833</b>	<b>3 031</b>	<b>2 267</b>	<b>3 219</b>	<b>378</b>

Quelle: Gesundheitsamt

(1) Bei der Auswertung des Impfstatus wurden Empfehlungen und Änderungen von der STIKO (Ständige Impfkommission am Robert Koch-Institut) über den gesamten Auswertungszeitraum (1. Oktober 2012 bis 30. September 2013) berücksichtigt.

### 8.4 Besondere Schulempfehlung für Kinder bei der Einschulungsuntersuchung in Frankfurt a.M. 2012 und 2013 nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund

Besondere Schulempfehlung	Untersuchte Kinder	Mädchen	Jungen	Deutsche Kinder		Ausländische Kinder
				ohne	mit	
				Migrationshintergrund		
<b>2012</b>						
Zurückstellung in den Kindergarten	51	18	33	16	25	10
Zurückstellung in die Vorklasse	147	58	89	23	99	25
Empfehlung Sonderpädagogische Förderung	156	54	102	33	96	27
Eingangsstufe	8	4	4	·	6	·
Kannkind	29	16	13	·	21	·
<b>Insgesamt</b>	<b>391</b>	<b>150</b>	<b>241</b>	<b>79</b>	<b>247</b>	<b>65</b>
<b>2013</b>						
Zurückstellung in den Kindergarten	43	22	21	10	·	·
Zurückstellung in die Vorklasse	154	73	81	45	98	11
Empfehlung Sonderpädagogische Förderung	145	47	98	39	93	13
Eingangsstufe	7	·	·	3	4	-
Kannkind	22	·	·	14	·	·
<b>Insgesamt</b>	<b>371</b>	<b>155</b>	<b>216</b>	<b>111</b>	<b>230</b>	<b>30</b>

Quelle: Gesundheitsamt

8.5 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Gesundheitswirtschaft in Frankfurt a.M. (am Arbeitsort)  
2013 nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Qualifikation

WZ 08 (1)	Wirtschaftsabteilung/-gruppe/ -klasse/-unterklasse	Zu- sammen	Frauen	Aus- länder/ innen	ohne	mit	mit (Fach-) Hochschul- abschluss
					Berufs- ausbildung		
861	Krankenhäuser	14 946	10 962	2 121	1 559	9 569	3 623
862	Arzt- und Zahnarztpraxen	6 358	5 846	984	831	3 646	611
869	Sonstige Praxen, Hebammen	2 280	1 593	255	141	1 269	367
871	Pflegeheime	2 546	1 879	590	413	1 354	220
872	Stationäre psychosoziale Betreuung, Suchtbekämpfung	.	.	.	.	.	.
873	Altenheime; Alten- und Behindertenwohnheime	.	.	.	.	.	.
881	Soziale Betreuung älterer Menschen und Behinderter	5 195	3 274	1 296	612	1 452	523
<b>Kernbereich Gesundheitswirtschaft zusammen</b>		<b>32 404</b>	<b>24 385</b>	<b>5 539</b>	<b>3 751</b>	<b>17 916</b>	<b>5 472</b>
46184/ 4646	Großhandel und Handelsvermittlung mit pharmazeu- tischen, medizinischen und orthopädischen Erzeugnissen	1 666	887	137	134	684	520
4773/ 4774/ 47781	Einzelhandel mit Apotheken, medizinischen und orthopädischen Artikeln, Augenoptiker	1 710	1 380	210	137	953	358
<b>Handel mit Gesundheitsprodukten zusammen</b>		<b>3 376</b>	<b>2 267</b>	<b>347</b>	<b>271</b>	<b>1 637</b>	<b>878</b>
21	Pharmazeutische Erzeugnisse	.	.	.	.	.	.
266	Bestrahlungs-, Elektrotherapie-, elektromedizinische Geräte	.	.	-	-	.	-
325	(Zahn-)Medizinische Apparate und Materialien	848	416	.	.	539	.
<b>Pharmazeutische Industrie zusammen</b>		<b>7 756</b>	<b>2 777</b>	<b>713</b>	<b>451</b>	<b>4 841</b>	<b>1 324</b>
<b>Gesundheitswirtschaft insgesamt</b>		<b>43 536</b>	<b>29 429</b>	<b>6 599</b>	<b>4 473</b>	<b>24 394</b>	<b>7 674</b>

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (Revision 2014)

(1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008.

8.6 Niedergelassene Kassenärztinnen und Kassenärzte, Kassenzahnärztinnen und Kassenzahnärzte, Apotheken und  
Apothekenpersonal in Frankfurt a.M. 2000 bis 2013

Jahr	Kassenärztinnen und -ärzte	Kassenzahn- ärztinnen und -zahnärzte	Apotheken			Approbierte Apothekerinnen und Apotheker
			insgesamt	Vollapotheken	Krankenhaus- apotheken	
2000	1 557	588	199	193	6	595
2001	1 589	609	197	191	6	604
2002	1 342	613	192	186	6	402
2003	1 658	559	191	185	6	582
2004	1 722	593	193	187	6	559
2005	1 718	591	193	187	6	545
2006	1 700	583	194	188	6	549
2007	1 679	579	190	184	6	605
2008	1 638	564	192	186	6	608
2009	1 620	570	192	186	6	601
2010	1 576	573	191	185	6	595
2011	1 631	556	189	183	6	609
2012	1 625	557	182	176	6	611
<b>2013</b>	<b>1 700</b>	<b>549</b>	<b>178</b>	<b>172</b>	<b>6</b>	<b>612</b>

Quelle: Kassenärztliche Vereinigung Hessen, Kassenzahnärztliche Vereinigung Hessen und Landesapothekerkammer Hessen

## 8.7 Niedergelassene Kassenärztinnen und Kassenärzte in Frankfurt a.M. 2011 bis 2013 nach Fachgebieten (1)

Fachgebiet	2011	2012	2013
Allgemeinmedizin (2)	303	294	300
Anästhesiologie	39	38	38
Augenheilkunde	52	51	51
Chirurgie (3)	112	114	120
darunter			
Allgemeine Chirurgie	46	44	46
Kinderchirurgie	1	2	2
Orthopädie und Unfallchirurgie	58	60	61
Plastische und Ästhetische Chirurgie	2	2	8
Diagnostische Radiologie	36	33	36
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	111	105	114
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde (einschließlich Phoniatrie und Pädaudiologie)	50	46	49
Haut- und Geschlechtskrankheiten	35	35	35
Innere Medizin (4)	184	184	191
Kinder- und Jugendmedizin	68	64	62
Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie	79	83	87
Laboratoriumsmedizin	6	5	7
Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie	15	15	19
Neurochirurgie	8	11	10
Neurologie, Nervenheilkunde, Neurologie und Psychiatrie	45	46	46
(Neuro-)Pathologie	9	10	10
Nuklearmedizin	8	6	8
Psychiatrie, Psychiatrie und Psychotherapie	42	39	40
Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	17	20	22
Psychologische Psychotherapie (5)	348	364	386
Psychotherapeutische Medizin (6)	77	81	79
Strahlentherapie	1	1	2
Urologie	32	29	33
Sonstige Fachgebiete (7)	11	11	14
<b>Fachgebiete insgesamt</b>	<b>1 688</b>	<b>1 685</b>	<b>1 759</b>
Kassenärztinnen und -ärzte mit Fachgebieten	1 595	1 593	1 669
Kassenärztinnen und -ärzte ohne Fachgebiete	36	32	31
<b>Kassenärztinnen und -ärzte insgesamt</b>	<b>1 631</b>	<b>1 625</b>	<b>1 700</b>

Quelle: Kassenärztliche Vereinigung Hessen

(1) In Anlehnung an die Weiterbildungsordnung (WBO) für Ärztinnen und Ärzte in Hessen, Stand 1. Juli 2013. (2) Einschließlich Praktische Ärztinnen und Ärzte. (3) Einschließlich Gefäßchirurgie und Visceralchirurgie. (4) Einschließlich Lungen- und Bronchialheilkunde, Kardiologie, Gastroenterologie und Pneumologie. (5) Die Berufsbezeichnung Psychologische Psychotherapie setzt ein Psychologiestudium und eine Weiterbildung auf dem Gebiet der Psychotherapie voraus. (6) Einschließlich psychotherapeutisch tätige Ärztinnen und Ärzte. (7) Anatomie, Arbeitsmedizin, Biochemie, Humangenetik, Hygiene und Umweltmedizin, Pharmakologie, Mikrobiologie, Virologie und Infektionsepidemiologie, Öffentliches Gesundheitswesen, Phoniatrie und Pädaudiologie, Physikalische und Rehabilitative Medizin, Physiologie, Rechtsmedizin und Transfusionsmedizin.

## 8.8 Meldepflichtige Erkrankungen in Frankfurt a.M. 2009 bis 2013 (1)

Erkrankung	2009	2010	2011	2012	2013
<b>Virushepatitiden</b>	<b>133</b>	<b>127</b>	<b>94</b>	<b>99</b>	<b>113</b>
Virushepatitis A	25	25	7	9	16
Virushepatitis B	10	22	19	10	12
Virushepatitis C	98	79	63	74	78
Virushepatitis E	-	1	5	6	7
<b>Gastroenteritiden</b>	<b>1 994</b>	<b>2 996</b>	<b>1 905</b>	<b>1 926</b>	<b>1 498</b>
Campylobacteriose	363	460	431	384	433
Cryptosporidiose	2	12	8	14	11
EHEC-Infektion	-	3	32	9	-
Infektion durch sonstige Escherichia coli, darmpathogen	12	5	5	7	14
Giardiasis (Lambliasis)	44	58	75	80	76
Norovirusinfektion	1 145	1 928	852	984	624
Rotavirusinfektion	249	361	360	323	208
Salmonellose	160	120	120	102	107
Shigellose	7	36	16	15	20
Yersiniose	12	13	6	8	5
<b>Tuberkulose</b>	<b>91</b>	<b>114</b>	<b>98</b>	<b>86</b>	<b>102</b>
<b>virusbedingte hämorrhagische Fieber (2)</b>	<b>3</b>	<b>13</b>	<b>8</b>	<b>18</b>	<b>29</b>
Dengue-Fieber	2	11	8	14	29
Hantavirus-Infektion	-	2	-	4	-
viral-hämorrhagische Fieber	1	-	-	-	-
<b>weitere Erkrankungen</b>	<b>2 338</b>	<b>92</b>	<b>313</b>	<b>102</b>	<b>277</b>
Adenovirus-Konjunktivitis	-	-	-	2	5
Brucellose	-	-	-	-	1
Clostridium difficile-Infektion	-	2	-	8	7
Creutzfeld-Jakob-Krankheit	-	-	1	-	1
Haemophilus influenzae-Infektion	3	5	4	5	6
Hämolytisch-urämisches Syndrom (HUS) enteropathisch	-	-	16	2	-
Influenza A, B und C (3)	2 310	28	178	27	209
Legionellose	1	5	2	4	6
Listeriose	1	4	1	6	5
Masern	2	8	68	8	4
Meningokokken-Meningitis	4	1	1	4	4
MRSA (Methicillin-resistenter Staphylococcus aureus) (4)	11	36	36	29	21
Paratyphus	3	2	4	5	-
Typhus	3	1	2	2	8
<b>Insgesamt</b>	<b>4 559</b>	<b>3 342</b>	<b>2 418</b>	<b>2 231</b>	<b>2 019</b>

Quelle: Gesundheitsamt

(1) Nach Referenzdefinition des Robert Koch-Instituts. (2) Einschließlich nichthämorrhagischer Verläufe. (3) Einschließlich der Fälle von Neuer Influenza. (4) Meldepflichtig seit 01.07.2009.

## 8.9 Krankenhäuser in Frankfurt a.M. 2003 bis 2013

Jahr	Anzahl	Bettenbestand (1)	Fallzahl (2)	Berechnungs- und Belegungstage in 1 000 (3)	Betten je 1 000 Einwohner/innen	Bettenausnutzung in % (4)	Durchschnittliche Verweildauer in Tagen (5)	Krankenhaushäufigkeit (6)
2003	18	6 746	217 971	1 748	10,3	71,0	8,0	3 341
2004	18	6 583	212 480	1 669	10,1	69,3	7,9	3 244
2005	19	6 672	215 898	1 696	10,2	69,6	7,9	3 313
2006	19	6 144	212 304	1 669	9,3	74,4	7,9	3 207
2007	19	6 204	213 961	1 642	9,0	72,5	7,7	3 202
2008	19	6 162	218 346	1 658	9,3	73,5	7,6	3 285
2009	17	6 154	218 943	1 657	9,2	73,8	7,6	3 257
2010	18	6 203	222 542	1 678	9,1	74,1	7,5	3 270
2011	19	6 216	226 977	1 659	9,0	73,1	7,3	3 277
2012	18	6 261	230 724	1 670	9,1	72,9	7,2	3 355
<b>2013</b>	<b>18</b>	<b>6 160</b>	<b>234 862</b>	<b>1 645</b>	<b>8,8</b>	<b>73,2</b>	<b>7,0</b>	<b>3 290</b>

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

(1) Aufgestellte Betten, ohne Betten für gesunde Neugeborene und Betten in Untersuchungs- und Funktionsräumen. Es werden nur Betten zur vollstationären Behandlung gezählt. (2) Die Fallzahl bezeichnet die Anzahl der stationär behandelten Patientinnen und Patienten. Sie wird anhand des Patientenzu- und -abgangs einschließlich der Stunden- und Sterbefälle ermittelt. (3) Summe der an den einzelnen Tagen des Berichtsjahres um 24.00 Uhr vollstationär untergebrachten Patientinnen und Patienten einschließlich der Stundenfälle. (4) Berechnungs- und Belegungstage multipliziert mit 100 und dividiert durch das Produkt aus aufgestellten Betten und Kalendertagen. (5) Berechnungs- und Belegungstage dividiert durch die Fallzahl. (6) Krankenzugang (einschließlich Stundenfälle) bezogen auf 10 000 Einwohner/innen.

## 8.10 Ärztliches und nichtärztliches Personal in Krankenhäusern in Frankfurt a.M. 2003 bis 2013

Jahr	Hauptamtliche Ärztinnen und Ärzte				Nichtärztliches Personal					
	insgesamt	davon			insgesamt	davon				
		Leitende Ärztinnen und Ärzte	Oberärztinnen und -ärzte	Assistenzärztinnen und -ärzte		Pflegedienst	Medizinisch-technischer Dienst	Funktionsdienst (1)	Verwaltungsdienst	Sonstiges Personal (2)
2003	1 571	134	254	1 183	10 221	5 007	1 474	1 345	749	1 646
2004	1 675	133	269	1 273	9 718	4 593	1 561	1 414	744	1 406
2005	1 725	149	272	1 304	9 837	4 686	1 797	1 451	750	1 153
2006	1 731	153	279	1 299	9 951	4 945	1 692	1 418	818	1 078
2007	1 857	164	275	1 418	9 833	4 810	1 732	1 426	816	1 049
2008	1 841	155	269	1 417	9 788	4 778	1 621	1 532	804	1 053
2009	1 980	156	302	1 522	10 495	5 011	1 993	1 562	851	1 078
2010	2 072	183	331	1 558	10 254	4 704	2 094	1 683	805	968
2011	2 109	189	351	1 569	10 764	4 971	2 173	1 793	852	975
2012	2 156	180	363	1 613	10 967	4 990	2 265	1 915	856	941
<b>2013</b>	<b>2 305</b>	<b>172</b>	<b>371</b>	<b>1 762</b>	<b>11 941</b>	<b>5 200</b>	<b>2 703</b>	<b>1 988</b>	<b>931</b>	<b>1 119</b>

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

(1) Zum Beispiel Personal im Operationsdienst, in der Anästhesie, Endoskopie, Ambulanz und in Polikliniken, Hebammen, Ergotherapeuten/-innen. Einschließlich dort tätiges Pflegepersonal. (2) Einschließlich des klinischen Hauspersonals, der Wirtschafts- und Versorgungsdienste, des technischen Dienstes und der Sonderdienste.

## 8.11 Aus den Krankenhäusern in Frankfurt a.M. entlassene und verstorbene vollstationäre Patientinnen und Patienten 2012 nach Diagnosen

Hauptdiagnose laut ICD-10 (1)		Insgesamt (2)	darunter		Verweil- dauer in Tagen	darunter Gestorbene
Nr.	Bezeichnung		weiblich	in %		
A00-B99	Bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten	6 485	3 215	49,6	7,6	280
C00-D48	Neubildungen	29 325	14 507	49,5	7,7	1 286
C00-C97	Bösartige Neubildungen (Krebs)	23 955	10 844	45,3	8,4	1 250
C15-C26	darunter der Verdauungsorgane	5 372	2 227	41,5	9,3	370
C30-C39	der Atmungsorgane	3 226	1 179	36,5	7,6	251
C64-C68	der Harnorgane	1 944	480	24,7	7,6	57
D50-D89	Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe sowie bestimmte Störungen mit Beteiligung des Immunsystems	1 420	804	56,6	7,2	28
E00-E90	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	7 717	4 293	55,9	7,5	63
E10-E14	darunter Diabetes mellitus	3 505	1 481	42,3	10,3	23
F00-F99	Psychische und Verhaltensstörungen	9 569	4 328	45,2	18,0	14
G00-G99	Krankheiten des Nervensystems	8 521	3 709	43,5	6,0	60
H00-H59	Krankheiten des Auges und der Augenanhangsgebilde	7 863	4 010	51,0	3,6	·
H60-H95	Krankheiten des Ohres und des Warzenfortsatzes	2 688	1 352	50,3	4,0	-
I00-I99	Krankheiten des Kreislaufsystems	33 038	14 214	43,0	7,1	1 206
I10-I15	darunter Hochdruckkrankheit (Hypertonie)	3 310	2 152	65,0	4,2	7
I20-I25	Durchblutungsstörungen des Herzens	8 606	2 552	29,7	4,9	235
I21	darunter Akuter Herzinfarkt	2 020	642	31,8	8,2	182
I30-I52	Sonstige Herzkrankheiten	10 763	4 783	44,4	7,5	457
J00-J99	Krankheiten des Atmungssystems	13 991	6 256	44,7	6,5	504
J09-J18	darunter Grippe und Lungenentzündung	3 219	1 357	42,2	9,5	276
K00-K93	Krankheiten des Verdauungssystems	19 364	9 315	48,1	6,2	345
L00-L99	Krankheiten der Haut und der Unterhaut	2 796	1 284	45,9	8,7	27
M00-M99	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes	20 940	11 613	55,5	8,4	44
N00-N99	Krankheiten des Urogenitalsystems	12 917	6 256	48,4	5,5	188
O00-O99	Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	14 341	14 341	100,0	4,7	·
P00-P96	Bestimmte Zustände, die ihren Ursprung in der Perinatalperiode haben	2 964	1 350	45,5	11,7	22
Q00-Q99	Angeborene Fehlbildungen, Deformitäten und Chromosomenanomalien	2 032	805	39,6	4,8	7
R00-R99	Symptome und abnorme klinische und Laborbefunde, die anderenorts nicht klassifiziert sind	10 832	5 788	53,4	5,1	152
S00-T98	Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen	21 964	10 628	48,4	8,3	248
Z00-Z99	Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen und zur Beanspruchung des Gesundheitswesens führen (3)	10 088	4 927	48,8	5,5	6
<b>A00-Z99</b>	<b>Insgesamt</b>	<b>238 855</b>	<b>122 995</b>	<b>51,5</b>	<b>7,2</b>	<b>4 482</b>

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

Die Daten für 2013 lagen zum Redaktionsschluss noch nicht vor. (1) Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme, 10. Revision. (2) Ohne Stundenfälle. (3) Z.B. künstliche Befruchtung, Plastische Chirurgie.

## 8.12 Kosten der Krankenhäuser in Frankfurt a.M. 2002 bis 2012

Jahr	Gesamtkosten	darunter				Bereinigte Kosten (2)	Durchschnittliche		Bereinigte Kosten je Berechnungs-/Belegungstag
		Personalkosten	Sachkosten	Kosten der Aus- bildungs- stätten	Abzüge (1)		Personalkosten je Vollzeitkraft (3)	Sachkosten je Berechnungs-/Belegungstag	
2002	873 094	503 812	357 843	7 128	41 224	831 870	49 081	189	440
2003	870 744	512 941	346 127	7 720	45 511	825 233	50 072	198	472
2004	877 922	517 868	348 584	7 991	74 688	803 234	52 225	209	481
2005	873 088	499 035	366 464	5 813	78 537	794 551	49 675	216	468
2006	876 960	497 177	372 913	5 194	78 417	798 543	50 245	223	478
2007	905 779	507 542	381 184	5 588	88 710	817 070	51 365	232	498
2008	947 721	519 555	408 381	5 657	92 358	855 362	52 795	246	516
2009	997 613	550 147	426 244	6 253	95 318	902 296	52 610	257	545
2010	1 038 407	571 496	444 956	6 388	99 865	938 542	56 483	265	559
2011	1 094 121	601 391	467 481	6 346	105 106	989 015	58 404	282	596
<b>2012</b>	<b>1 118 166</b>	<b>620 677</b>	<b>472 087</b>	<b>7 023</b>	<b>105 704</b>	<b>1 012 462</b>	<b>60 454</b>	<b>283</b>	<b>606</b>

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

Die Daten für 2013 lagen zum Redaktionsschluss noch nicht vor. (1) Abzüge sind Kosten für Leistungen, die nicht in der stationären oder teilstationären Krankenhausversorgung entstehen. Sie setzen sich aus den Abzügen für Ambulanz, wissenschaftliche Forschung und Lehre sowie aus sonstigen Abzügen zusammen. (2) Gesamtkosten minus Abzüge. (3) Direktes Beschäftigungsverhältnis im Krankenhaus.

## 8.13 Sterbefälle in Frankfurt a.M. 2013 nach ausgewählten Todesursachen, Geschlecht und Altersgruppen

Todesursache laut ICD-10 (1)	Altersgruppen von ... bis unter ... Jahren										Insgesamt
	0 - 1	1 - 15	15 - 25	25 - 35	35 - 45	45 - 55	55 - 65	65 - 75	75 - 85	85 u.ä.	
Krankheit des Kreislaufsystems dar. des Herzens	-	-	2	4	8	40	102	293	563	906	<b>1 918</b>
Bösartige Neubildungen (Krebs)	-	3	3	9	26	111	243	415	468	258	<b>1 536</b>
sonstige Todesursache	25	11	16	25	81	118	204	352	632	822	<b>2 286</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>25</b>	<b>14</b>	<b>21</b>	<b>38</b>	<b>115</b>	<b>269</b>	<b>549</b>	<b>1 060</b>	<b>1 663</b>	<b>1 986</b>	<b>5 740</b>
davon Frauen	11	7	10	10	34	102	205	421	801	1 380	<b>2 981</b>
Männer	14	7	11	28	81	167	344	639	862	606	<b>2 759</b>

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

(1) Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme, 10. Revision.

## 8.14 Sterbefälle in Frankfurt a.M. 2013 nach Todesursachen und Geschlecht

Todesursache laut ICD-10 (1)		Ins- gesamt	männ- lich	weib- lich	Ins- gesamt	männ- lich	weib- lich
Nr.	Bezeichnung	absolut			in % aller Todesursachen		
A00-B99	Bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten	184	74	110	3,2	2,7	3,7
C00-D48	Neubildungen	1 586	846	740	27,6	30,7	24,8
	darunter						
	Bösartige Neubildungen (Krebs)	1 536	821	715	26,8	29,8	24,0
	darunter						
C15-C26	der Verdauungsorgane	463	268	195	8,1	9,7	6,5
C30-C39	der Atmungsorgane	347	207	140	6,0	7,5	4,7
C64-C68	der Harnorgane	96	71	25	1,7	2,6	0,8
D50-D89	Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe	21	7	14	0,4	0,3	0,5
E00-E90	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	192	89	103	3,3	3,2	3,5
	darunter						
E10-E14	Diabetes mellitus	153	71	82	2,7	2,6	2,8
F00-F99	Psychische und Verhaltensstörungen	274	92	182	4,8	3,3	6,1
G00-G99	Krankheiten des Nervensystems	153	77	76	2,7	2,8	2,5
H00-H95	Krankheiten des Auges und des Ohres	-	-	-	-	-	-
I00-I99	Krankheiten des Kreislaufsystems	1 918	858	1 060	33,4	31,1	35,6
	darunter						
I20-I25	Durchblutungsstörung des Herzens	724	385	339	12,6	14,0	11,4
	darunter						
I21	Akuter Herzinfarkt	245	133	112	4,3	4,8	3,8
I30-I52	Sonstige Herzkrankheiten	584	238	346	10,2	8,6	11,6
J00-J99	Krankheiten des Atmungssystems	420	184	236	7,3	6,7	7,9
	darunter						
J09-J18	Grippe und Lungenentzündung	122	47	75	2,1	1,7	2,5
K00-K93	Krankheiten des Verdauungssystems	246	119	127	4,3	4,3	4,3
	darunter						
K70-K77	der Leber	93	63	30	1,6	2,3	1,0
L00-L99	Krankheiten der Haut und der Unterhaut	11	4	7	0,2	0,1	0,2
M00-M99	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes	21	5	16	0,4	0,2	0,5
N00-N99	Krankheiten des Urogenitalsystems	160	67	93	2,8	2,4	3,1
O00-O99	Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	-	-	-	-	-	-
P00-P96	Bestimmte Zustände, die ihren Ursprung in der Perinatalperiode haben	14	8	6	0,2	0,3	0,2
Q00-Q99	Angeborene Fehlbildungen, Deformitäten und Chromosomenanomalien	10	3	7	0,2	0,1	0,2
R00-R99	Symptome und abnorme klinische und Laborbefunde, die anderenorts nicht klassifiziert sind	275	171	104	4,8	6,2	3,5
S00-T98	Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen	255	155	100	4,4	5,6	3,4
	darunter						
	Unfall	156	87	69	2,7	3,2	2,3
	Vorsätzliche Selbstbeschädigung	82	57	25	1,4	2,1	0,8
<b>A00-T98</b>	<b>Insgesamt</b>	<b>5 740</b>	<b>2 759</b>	<b>2 981</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

(1) Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme, 10. Revision.

## 8.15 Renten in Frankfurt a.M. 2003 bis 2013 nach Rentenart

Jahr	Renten insgesamt (1)	davon					
		wegen verminderter Erwerbsfähigkeit		wegen Alters		wegen Todes (1)	
		absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
2003	154 800	13 638	8,8	105 743	68,3	35 419	22,9
2004	154 320	13 274	8,6	106 038	68,7	35 008	22,7
2005	153 844	12 935	8,4	106 406	69,2	34 503	22,4
2006	153 107	12 599	8,2	106 471	69,5	34 037	22,2
2007	152 099	12 334	8,1	106 406	70,0	33 359	21,9
2008	150 419	12 278	8,2	105 443	70,1	32 698	21,7
2009	150 972	12 322	8,2	106 315	70,4	32 335	21,4
2010	143 894	12 630	8,8	106 371	73,9	24 893	17,3
2011	152 109	13 420	8,8	106 851	70,2	31 838	20,9
2012	151 834	13 991	9,2	106 504	70,1	31 339	20,6
<b>2013</b>	<b>151 542</b>	<b>14 371</b>	<b>9,5</b>	<b>106 210</b>	<b>70,1</b>	<b>30 961</b>	<b>20,4</b>

Quelle: Deutsche Rentenversicherung Bund

(1) Aus datentechnischen Gründen kam es 2010 zu einer Untererfassung der Renten wegen Todes.

## 8.16 Verteilung und durchschnittliche monatliche Rentenzahlbeträge der laufenden Renten (1) in Frankfurt a.M. 2013 nach Geschlecht

Rentenart	Insgesamt		Männer		Frauen	
	Anzahl	durchschn. Rentenzahlbetrag in €	Anzahl	durchschn. Rentenzahlbetrag in €	Anzahl	durchschn. Rentenzahlbetrag in €
Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit insgesamt (2)	14 371	635	6 631	627	7 740	642
darunter wegen						
teilweiser Erwerbsminderung	358	406	131	405	227	406
voller Erwerbsminderung nach 5 Jahren Wartezeit	13 643	639	6 302	629	7 341	649
Renten wegen Alters insgesamt (3)	106 210	835	45 493	1 040	60 717	682
darunter Altersrente (wegen)						
Arbeitslosigkeit/Altersteilzeitarbeit für Frauen	11 595	1 146	10 307	1 186	1 288	829
für schwerbehinderte Menschen	23 693	844	-	-	23 693	844
für langjährig Versicherte	11 958	1 050	6 747	1 173	5 211	891
Regelaltersrenten	9 006	1 233	7 614	1 325	1 392	732
Regelaltersrenten	49 845	634	20 751	817	29 094	503
<b>Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit und wegen Alters zusammen</b>	<b>120 581</b>	<b>811</b>	<b>52 124</b>	<b>987</b>	<b>68 457</b>	<b>678</b>

Quelle: Deutsche Rentenversicherung Bund

(1) Ohne Renten nach Artikel 2 Rentenüberleitungsgesetz, reine Zusatzleistungen aus Steigerungsbeträgen, reine Kindererziehungsleistungen und Nullrenten. (2) Einschließlich Renten an Bergleute wegen verminderter bergmännischer Berufsfähigkeit sowie wegen voller Erwerbsminderung nach 20 Jahren Wartezeit. (3) Einschließlich Renten für langjährig unter Tage Beschäftigte.

## 8.17 Renten wegen Todes in Frankfurt a.M. 2013 nach monatlichem Zahlbetrag

Rentenzahlbetrag in €/Monat	Renten zusammen (1)	darunter		
		Witwenrenten	Witwerrenten	Waisenrenten
unter 150	3 541	1 553	884	1 102
150 bis unter 300	4 552	2 436	987	1 126
300 bis unter 450	3 857	3 091	730	30
450 bis unter 600	4 065	3 624	434	2
600 bis unter 750	5 281	5 123	149	-
750 bis unter 900	5 281	5 225	43	-
900 bis unter 1 050	3 069	3 039	24	-
1 050 bis unter 1 200	1 066	1 059	6	-
1 200 bis unter 1 350	155	153	1	-
1 350 bis unter 1 500	56	56	-	-
1 500 und höher	38	37	1	-
<b>Insgesamt</b>	<b>30 961</b>	<b>25 396</b>	<b>3 259</b>	<b>2 260</b>

Quelle: Deutsche Rentenversicherung Bund

(1) Einschließlich Erziehungsrenten.

## 8.18 Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit oder wegen Alters in Frankfurt a.M. 2013 nach monatlichem Zahlbetrag

Rentenzahlbetrag in €/Monat	Renten zusammen	davon Versicherungsjahre (1) von ... bis unter ... Jahren						
		unter 20	20 - 30	30 - 40	40 - 45	45 - 50	50 und mehr	nicht erfasst
		Insgesamt						
unter 150	6 300	5 227	540	164	42	8	2	317
150 bis unter 300	12 463	8 180	2 394	838	160	23	-	868
300 bis unter 450	11 847	3 646	4 756	2 053	497	45	2	848
450 bis unter 600	12 738	927	4 875	4 819	1 130	185	10	792
600 bis unter 750	14 941	262	2 537	8 067	2 637	498	25	915
750 bis unter 900	14 227	96	1 188	6 370	4 544	1 080	35	914
900 bis unter 1 050	11 644	30	395	4 265	4 507	1 660	67	720
1 050 bis unter 1 200	10 050	14	147	2 494	4 284	2 385	89	637
1 200 bis unter 1 350	8 802	9	58	1 271	3 673	3 042	117	632
1 350 bis unter 1 500	7 098	8	17	689	2 610	3 116	128	530
1 500 und höher	10 471	13	20	296	2 684	6 345	468	645
<b>Insgesamt</b>	<b>120 581</b>	<b>18 412</b>	<b>16 927</b>	<b>31 326</b>	<b>26 768</b>	<b>18 387</b>	<b>943</b>	<b>7 818</b>
		darunter Frauen						
unter 150	4 238	3 664	243	72	29	4	1	225
150 bis unter 300	8 961	6 296	1 573	332	81	10	-	669
300 bis unter 450	8 369	2 581	3 709	1 189	228	20	-	642
450 bis unter 600	9 006	577	3 702	3 466	603	88	4	566
600 bis unter 750	10 487	198	1 496	6 253	1 649	244	10	637
750 bis unter 900	9 313	86	588	4 176	3 239	637	12	575
900 bis unter 1 050	6 391	28	221	2 231	2 638	822	25	426
1 050 bis unter 1 200	4 662	14	101	1 223	2 177	803	21	323
1 200 bis unter 1 350	3 229	9	42	578	1 623	714	24	239
1 350 bis unter 1 500	2 017	8	16	231	1 074	533	12	143
1 500 und höher	1 784	12	19	107	792	685	41	128
<b>Insgesamt</b>	<b>68 457</b>	<b>13 473</b>	<b>11 710</b>	<b>19 858</b>	<b>14 133</b>	<b>4 560</b>	<b>150</b>	<b>4 573</b>

Quelle: Deutsche Rentenversicherung Bund

(1) Beitrags- und beitragsfreie Zeiten bei Rentenberechnung nach SGB VI, Versicherungsjahre bei Umwertung nach § 307 SGB VI, Arbeitsjahre bei Umwertung nach § 307a SGB VI / Art. 2 Rentenüberleitungsgesetz.

8.19 Pflegebedürftige Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfänger in Frankfurt a.M. 2007, 2009 und 2011 nach Pflegestufen und Geschlecht

Pflegestufe	2007		2009		2011	
	Insgesamt	dar. weiblich	Insgesamt	dar. weiblich	Insgesamt	dar. weiblich
Pflegestufe I	8 316	5 626	9 140	6 167	9 987	6 417
Pflegestufe II	5 459	3 624	5 422	3 589	5 894	3 767
Pflegestufe III	2 100	1 383	2 195	1 402	2 449	1 582
bisher noch keiner Pflegestufe zugeordnet	59	50	15	7	21	13
<b>Insgesamt</b>	<b>15 934</b>	<b>10 683</b>	<b>16 772</b>	<b>11 165</b>	<b>18 351</b>	<b>11 779</b>

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

8.20 Pflegebedürftige Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfänger in Frankfurt a.M. 2011 nach Altersgruppen und Geschlecht

Altersgruppen in Jahren	Insgesamt	weiblich	männlich	Insgesamt	weiblich	männlich
	absolut			auf 1 000 Einwohner/innen		
unter 5	139	65	74	4	4	4
5 bis unter 60	2 746	1 244	1 502	6	5	6
60 bis unter 65	799	421	378	23	23	22
65 bis unter 70	1 128	574	554	39	38	39
70 bis unter 75	1 793	958	835	59	59	60
75 bis unter 80	2 246	1 345	901	107	112	101
80 bis unter 85	3 059	2 074	985	208	226	178
85 bis unter 90	3 589	2 768	821	373	402	300
90 bis unter 95	2 092	1 688	404	556	578	479
95 und älter	760	642	118	803	827	690
<b>Insgesamt</b>	<b>18 351</b>	<b>11 779</b>	<b>6 572</b>	<b>28</b>	<b>35</b>	<b>20</b>

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Melderegister Bevölkerung mit Hauptwohnung

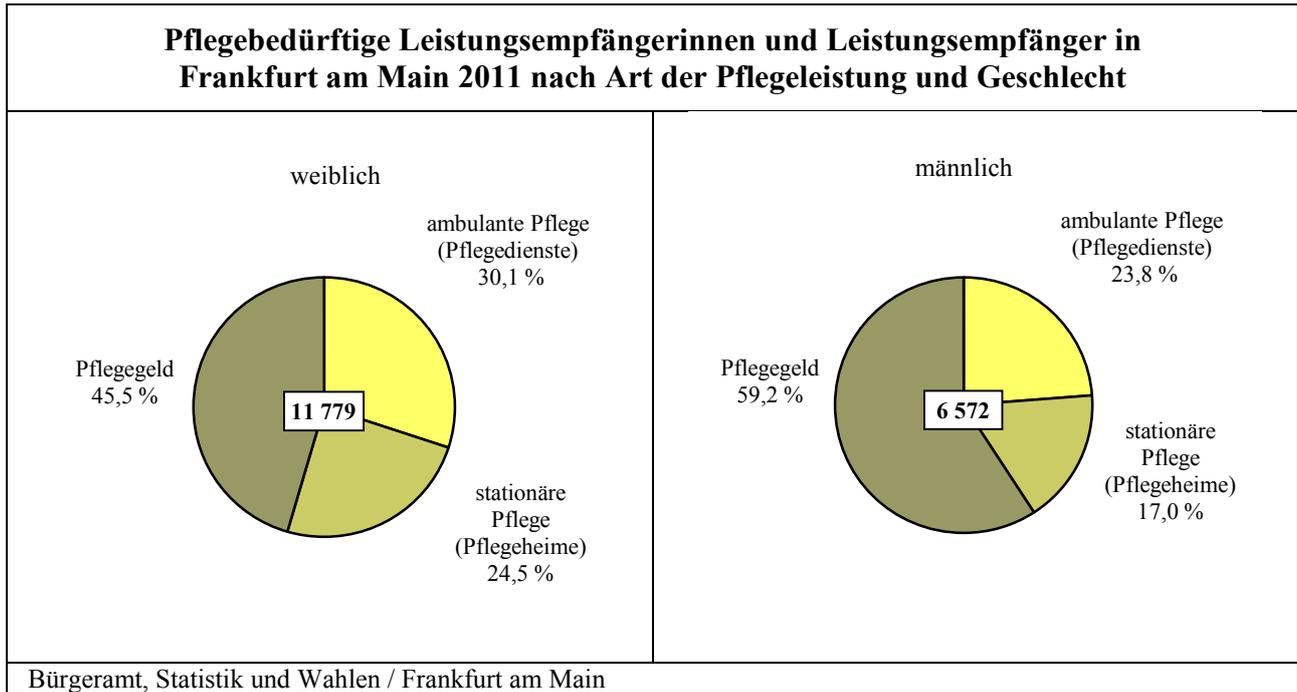
8.21 Pflegebedürftige Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfänger in Frankfurt a.M. 2009 und 2011 nach Art der Pflegeleistung und Geschlecht

Jahr	Insgesamt	ambulante Pflege	vollstationäre Pflege			Pflegegeld (1)	Nachrichtlich: teilstationäre Pflege (2)
			zusammen	Dauer- pflege	Kurzzeit- pflege		
2009	16 772	4 722	3 922	3 826	96	8 128	173
<b>2011</b>	<b>18 351</b>	<b>5 103</b>	<b>4 005</b>	<b>3 906</b>	<b>99</b>	<b>9 243</b>	<b>168</b>
darunter weiblich							
2009	11 165	3 353	2 893	2 825	68	4 919	99
<b>2011</b>	<b>11 779</b>	<b>3 540</b>	<b>2 885</b>	<b>2 816</b>	<b>69</b>	<b>5 354</b>	<b>108</b>

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

- (1) Ohne Empfänger/innen von Kombinationsleistungen, die schon bei der ambulanten oder stationären Pflege enthalten sind.  
(2) Empfänger/innen von teilstationärer Tages- oder Nachtpflege erhalten in der Regel auch Pflegegeld oder ambulante Pflege. Sie sind dadurch bereits bei den Pflegebedürftigen insgesamt erfasst und werden ab 2009 nur noch nachrichtlich ausgewiesen.

Schaubild 8.1



## 8.22 Pflegegeldempfängerinnen und Pflegegeldempfänger in Frankfurt a.M. 2011 nach Pflegestufen und Geschlecht

Pflegestufe	Insgesamt	weiblich		männlich	
		absolut	in %	absolut	in %
Pflegestufe I	5 785	3 449	59,6	2 336	40,4
Pflegestufe II	2 648	1 466	55,4	1 182	44,6
Pflegestufe III	810	439	54,2	371	45,8
<b>Insgesamt</b>	<b>9 243</b>	<b>5 354</b>	<b>57,9</b>	<b>3 889</b>	<b>42,1</b>

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

## 8.23 Ambulante Pflegedienste in Frankfurt a.M. am 15. Dezember 2007, 2009 und 2011

Merkmal	2007	2009	2011
Pflegedienste	132	142	158
davon			
eingliedrige Pflegedienste	123	137	154
mehrgliedrige Pflegedienste	9	5	4
Personal insgesamt	2 766	3 253	3 030
darunter weiblich	2 099	2 530	2 457
davon			
Vollzeitbeschäftigte	1 176	1 441	1 416
Teilzeitbeschäftigte	1 538	1 766	1 586
Sonstige (1)	52	46	28

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

(1) Praktikantinnen/Praktikanten, Schüler/innen und Auszubildende, Helfer/innen im freiwilligen sozialen Jahr und Helfer/innen im Bundesfreiwilligendienst.

## 8.24 Von ambulanten Pflegediensten betreute Pflegebedürftige in Frankfurt a.M. am 15. Dezember 2011 nach Pflegestufen und Geschlecht

Pflegestufe	Insgesamt	weiblich		männlich	
		absolut	in %	absolut	in %
Pflegestufe I	2 861	2 013	70,4	848	29,6
Pflegestufe II	1 628	1 129	69,3	499	30,7
Pflegestufe III	614	398	64,8	216	35,2
<b>Insgesamt</b>	<b>5 103</b>	<b>3 540</b>	<b>69,4</b>	<b>1 563</b>	<b>30,6</b>

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

## 8.25 Pflegeheime in Frankfurt a.M. am 15. Dezember 2007, 2009 und 2011

Merkmal	2007	2009	2011
Pflegeheime	43	47	49
davon für			
ältere Menschen	40	43	45
Menschen mit Behinderung	2	3	3
psychisch Kranke	-	-	1
Schwerkranke und Sterbende	1	1	-
Verfügbare Plätze insgesamt	4 425	4 635	4 861
davon für			
vollstationäre Pflege	4 254	4 451	4 679
teilstationäre Pflege	171	184	182
Personal insgesamt	3 060	3 241	3 547
darunter weiblich	2 374	2 525	2 772
davon			
Vollzeitbeschäftigte	1 544	1 515	1 683
Teilzeitbeschäftigte	1 333	1 529	1 664
Sonstige (1)	183	197	200

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

(1) Praktikantinnen/Praktikanten, Schüler/innen und Auszubildende, Helfer/innen im freiwilligen sozialen Jahr und Helfer/innen im Bundesfreiwilligendienst.

## 8.26 Pflegebedürftige in Pflegeheimen in Frankfurt a.M. am 15. Dezember 2011 nach Pflegestufen und Geschlecht

Pflegestufe	Insgesamt	weiblich		männlich	
		absolut	in %	absolut	in %
Pflegestufe I	1 341	955	71,2	386	28,8
Pflegestufe II	1 618	1 172	72,4	446	27,6
Pflegestufe III	1 025	745	72,7	280	27,3
bisher noch keiner Pflegestufe zugeordnet	21	13	61,9	8	38,1
<b>Insgesamt</b>	<b>4 005</b>	<b>2 885</b>	<b>72,0</b>	<b>1 120</b>	<b>28,0</b>

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

## 8.27 Empfängerinnen und Empfänger von bedarfsorientierten Sozialleistungen zum Lebensunterhalt in Frankfurt a.M. 2004 bis 2013

Jahr	Grundsicherung für Arbeitsuchende		Hilfe zum Lebensunterhalt (2)	Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung	Asylbewerberleistungen	Insgesamt
	Arbeitslosengeld II (1)	Sozialgeld				
	insgesamt					
2004	14 126	-	39 579	7 171	2 096	62 972
2005	47 930	18 495	3 475	8 734	2 080	80 714
2006	51 149	19 893	3 162	9 585	1 976	85 765
2007	50 385	20 497	2 845	10 358	1 250	85 335
2008	48 744	20 094	1 807	10 927	1 002	82 574
2009	50 306	20 907	2 182	11 143	1 072	85 610
2010	48 827	20 775	2 273	11 778	1 057	84 710
2011	47 474	20 849	2 725	12 466	1 045	84 559
2012	47 546	21 063	2 988	13 072	1 059	85 728
<b>2013</b>	<b>48 863</b>	<b>21 631</b>	<b>3 010</b>	<b>13 956</b>	<b>1 133</b>	<b>88 593</b>
	darunter Frauen					
2004	4 485	-	20 296	4 223	1 006	30 010
2005	23 061	9 033	2 239	5 057	954	40 344
2006	24 981	9 741	2 066	5 468	902	43 158
2007	25 094	10 053	1 881	5 842	527	43 397
2008	24 391	9 787	1 038	6 080	421	41 717
2009	24 918	10 144	1 103	6 070	460	42 695
2010	24 367	10 160	1 145	6 319	458	42 449
2011	23 922	10 122	1 328	6 662	454	42 488
2012	24 035	10 164	1 404	6 907	448	42 958
<b>2013</b>	<b>24 735</b>	<b>10 544</b>	<b>1 405</b>	<b>7 340</b>	<b>460</b>	<b>44 484</b>

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Hessisches Statistisches Landesamt

(1) Bis 2004 Arbeitslosenhilfe. (2) Bis 2004 Empfänger/innen außerhalb von Einrichtungen.

## 8.28 Dichte der bedarfsorientierten Sozialleistungen zum Lebensunterhalt in Frankfurt a.M. 2004 bis 2013

Jahr	Grundsicherung für Arbeitsuchende		Hilfe zum Lebensunterhalt (2)	Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung	Asylbewerberleistungen	Insgesamt
	Arbeitslosengeld II (1)	Sozialgeld				
	Empfänger/innen je 1 000 Einwohner/innen					
2004	23	-	63	11	3	101
2005	76	29	6	14	3	128
2006	81	31	5	15	3	136
2007	79	32	4	16	2	134
2008	76	31	3	17	2	129
2009	78	32	3	17	2	132
2010	74	32	3	18	2	129
2011	71	31	4	19	2	127
2012	70	31	4	19	2	126
<b>2013</b>	<b>70</b>	<b>31</b>	<b>4</b>	<b>20</b>	<b>2</b>	<b>128</b>

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Hessisches Statistisches Landesamt, Melderegister Einwohner/innen mit Hauptwohnung

(1) Bis 2004 Arbeitslosenhilfe. (2) Bis 2004 Empfänger/innen außerhalb von Einrichtungen.

8.29 Grundsicherung für Arbeitsuchende nach SGB II in Frankfurt a.M. 2012 und 2013 nach Bedarfsgemeinschaften, Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfängern

Merkmal	2012		2013	
	absolut	in %	absolut	in %
<b>Bedarfsgemeinschaften</b>	<b>36 143</b>	<b>100</b>	<b>36 947</b>	<b>100</b>
davon				
mit 1 Person	20 736	57,4	21 080	57,1
mit 2 Personen	6 206	17,2	6 308	17,1
mit 3 Personen und mehr	9 201	25,5	9 559	25,9
mit 1 erwerbsfähigen Leistungsberechtigten	26 473	73,2	26 942	72,9
mit 2 und mehr erwerbsf. Leistungsberechtigten	9 486	26,2	9 817	26,6
ohne Kinder unter 15 Jahren	24 412	67,5	24 847	67,3
mit Kindern unter 15 Jahren	11 731	32,5	12 100	32,7
und zwar				
mit Arbeitslosengeld II	31 925	88,3	32 576	88,2
mit Leistungen für Unterkunft und Heizung	33 127	91,7	33 667	91,1
mit Sozialgeld	5 863	16,2	6 097	16,5
Personen je Bedarfsgemeinschaft	1,9	x	1,9	x
<b>Leistungsempfänger/innen</b>	<b>68 609</b>	<b>100</b>	<b>70 494</b>	<b>100</b>
Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	21 063	30,7	21 631	30,7
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte	47 546	69,3	48 863	69,3
und zwar				
Frauen	23 845	50,2	24 571	50,3
Ausländer/innen	22 254	46,8	23 656	48,4
unter 25 Jahren	7 186	15,1	7 632	15,6
Alleinerziehende (mit Kind/ern unter 18 Jahren)	6 469	13,6	6 717	13,7
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (am Wohnort)	13 300	28,0	·	·
davon				
Beschäftigte ohne ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte	8 218	17,3	·	·
Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte	5 082	10,7	·	·
Leistungsempfänger/innen je 1 000 Einwohner/innen mit Hauptwohnung unter 65 Jahren	121	x	121	x

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Stand: Dezember 2012 und 2013, vorläufige Werte, Melderegister (31.12.2012, 31.12.2013)

Die Daten zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten für 2013 lagen zum Redaktionsschluss noch nicht vor.

8.30 Grundsicherung für Arbeitsuchende nach SGB II in Frankfurt a.M. 2012 und 2013 nach Leistungsarten

Merkmal	Durchschnittliche Leistungen im Dezember in €			
	2012		2013	
	je Bedarfs-gemeinschaft	insgesamt	je Bedarfs-gemeinschaft	insgesamt
<b>SGB II Leistungen insgesamt</b>	<b>910</b>	<b>32 873 124</b>	<b>926</b>	<b>34 196 250</b>
davon				
Arbeitslosengeld II	334	12 089 775	341	12 610 454
Leistungen für Unterkunft und Heizung	431	15 567 618	434	16 037 048
Sozialgeld	15	540 072	16	599 621
Sozialversicherungsbeiträge	120	4 344 469	124	4 588 977
Sonstige Leistungen	9	331 190	10	360 150

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

8.31 Hilfe zum Lebensunterhalt (1) in Frankfurt a.M. 2012 und 2013 nach Bedarfsgemeinschaften,  
Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfängern

Merkmal	2012		2013	
	absolut	in %	absolut	in %
<b>Außerhalb von Einrichtungen</b>				
<b>Bedarfsgemeinschaften</b>	<b>1 944</b>	<b>100</b>	<b>1 930</b>	<b>100</b>
Bedarfsgemeinschaften mit Haushaltsvorstand				
darunter Ehepaare	22	1,1	16	0,8
darunter mit Kindern unter 18 Jahren	4	0,2	1	0,1
Nichteheliche Lebensgemeinschaften	-	-	-	-
darunter mit Kindern unter 18 Jahren	-	-	-	-
Einzel nachgewiesene Haushaltsvorstände	1 589	81,7	1 581	81,9
davon weiblich	698	35,9	704	36,5
männlich	891	45,8	877	45,4
weiblicher Haushaltsvorstand mit Kindern unter 18 Jahren	64	3,3	57	3,0
männlicher Haushaltsvorstand mit Kindern unter 18 Jahren	5	0,3	6	0,3
Bedarfsgemeinschaften ohne Haushaltsvorstand	200	10,3	201	10,4
Personen je Bedarfsgemeinschaft	1,1	x	1,1	x
<b>Leistungsempfänger/innen</b>	<b>2 088</b>	<b>100</b>	<b>2 069</b>	<b>100</b>
und zwar weiblich	970	46,5	962	46,5
Ausländer/innen	584	28,0	592	28,6
davon unter 18 Jahren	279	13,4	275	13,3
18 bis unter 65 Jahre	1 719	82,3	1 699	82,1
65 Jahre und älter	90	4,3	95	4,6
Durchschnittsalter	43,7	x	44,6	x
Leistungsempfänger/innen je 1 000 Einwohner/innen	3,1	x	3,0	x
<b>In Einrichtungen</b>				
Bedarfsgemeinschaften / Leistungsempfänger/innen	900	x	941	x

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Melderegister Bevölkerung mit Hauptwohnung

(1) Sitz des Trägers in Frankfurt a.M.

8.32 Empfängerinnen und Empfänger nach dem 5. bis 9. Kapitel SGB XII in Frankfurt a.M. 2012 und 2013

Merkmal	2012		2013	
	absolut	in %	absolut	in %
<b>Leistungsempfänger/innen (1)</b>	<b>6 868</b>	<b>100</b>	<b>7 045</b>	<b>100</b>
davon weiblich	3 775	55,0	3 847	54,6
männlich	3 093	45,0	3 198	45,4
Deutsche	5 375	78,3	5 465	77,6
Ausländer/innen	1 493	21,7	1 580	22,4
unter 18 Jahren	1 248	18,2	1 260	17,9
18 bis unter 65 Jahre	1 288	18,8	1 390	19,7
65 Jahre und älter	4 332	63,1	4 395	62,4
Durchschnittsalter	60,6	x	65,4	x
darunter Hilfe zur Pflege	4 311	62,8	4 345	61,7

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

(1) Sitz des Trägers in Frankfurt a.M.

8.33 Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung  
in Frankfurt a.M. 2012 und 2013

Merkmal	2012		2013	
	absolut	in %	absolut	in %
<b>Leistungsempfänger/innen</b>	<b>13 072</b>	<b>100</b>	<b>13 956</b>	<b>100</b>
davon				
voll erwerbsgemindert unter 65 Jahre	4 641	35,5	5 020	36,0
darunter Frauen	2 054	15,7	2 246	16,1
Leistungsempfänger/innen je 1 000 Einwohner/innen				
zwischen 18 und 65 Jahren	10,1	x	10,7	x
65 Jahre und älter	8 431	64,5	8 936	64,0
darunter Frauen	4 853	37,1	5 094	36,5
Leistungsempfänger/innen je 1 000 Einwohner/innen				
65 Jahre und älter	76,3	x	79,8	x
davon				
außerhalb von Einrichtungen	12 524	95,8	13 384	95,9
darunter 65 Jahre und älter	7 917	60,6	8 390	60,1
innerhalb von Einrichtungen	548	4,2	572	4,1
darunter 65 Jahre und älter	514	3,9	546	3,9
davon				
Deutsche	8 428	64,5	9 010	64,6
darunter 65 Jahre und älter	5 202	39,8	5 511	39,5
Ausländer/innen	4 644	35,5	4 946	35,4
und zwar 65 Jahre und älter	3 229	24,7	3 425	24,5
EU-Ausländer/innen	915	7,0	1 029	7,4
darunter 65 Jahre und älter	605	4,6	686	4,9
Durchschnittsalter 65 Jahre und älter	73,5	x	73,6	x
Leistungsempfänger/innen je 1 000 Einwohner/innen				
18 Jahre und älter	22,9	x	24,0	x

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Melderegister Einwohner/innen mit Hauptwohnung

8.34 Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz in Frankfurt a.M. 2009 bis 2013 nach Haushalten,  
Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfängern

Merkmal	2009	2010	2011	2012	2013
<b>Haushalte</b>	<b>752</b>	<b>751</b>	<b>772</b>	<b>783</b>	<b>889</b>
darunter					
Ehepaare	42	41	35	39	42
darunter mit Kindern unter 18 Jahren	18	20	18	18	21
Einzel nachgewiesene Haushaltsvorstände	577	572	578	592	718
davon weiblich	173	176	186	182	215
männlich	404	396	392	410	503
weibl. Haushaltsvorstand mit Kindern unter 18 Jahren	88	88	65	62	60
männl. Haushaltsvorstand mit Kindern unter 18 Jahren	5	.	.	3	3
davon					
ohne eingesetztes Einkommen und Vermögen	661	642	641	622	748
mit eingesetztem Einkommen und Vermögen	91	109	131	161	141
<b>Leistungsempfänger/innen</b>	<b>1 072</b>	<b>1 057</b>	<b>1 045</b>	<b>1 059</b>	<b>1 133</b>
und zwar weiblich	460	458	454	448	460
unter 18 Jahren	296	294	284	278	231
18 bis unter 50 Jahre	593	596	581	592	700
erwerbstätig	35	32	27	46	37
Leistungsempfänger/innen je 1 000 Einwohner/innen	1,7	1,6	1,6	1,6	1,6

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Melderegister Einwohner/innen mit Hauptwohnung

## 8.35 Ausgaben ausgewählter bedarfsorientierter Sozialleistungen in Frankfurt a.M. 2011 bis 2013

Art der Ausgabe	2011	2012	2013
	in 1 000 €		
<b>Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende</b>	<b>396 881</b>	<b>399 338</b>	<b>411 766</b>
davon			
Arbeitslosengeld II	145 898	147 551	152 210
Leistungen für Unterkunft und Heizung	188 370	188 338	193 009
Sozialgeld	6 159	6 452	7 142
Sozialversicherungsbeiträge	51 886	52 649	54 847
Sonstige Leistungen	4 567	4 348	4 558
<b>Ausgaben der Sozialhilfe insgesamt (1)</b>	<b>218 567</b>	<b>234 404</b>	<b>239 607</b>
davon			
Hilfe zum Lebensunterhalt (3. Kapitel SGB XII)	26 279	23 378	24 417
Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (4. Kapitel SGB XII)	78 806	87 710	92 034
Ausgaben nach dem 5. bis 9. Kapitel SGB XII	113 482	123 316	123 156
davon			
Hilfe zur Gesundheit	2 094	3 337	4 445
Erstattung an Krankenkassen (2)	20 190	19 733	18 003
Eingliederungshilfe für behinderte Menschen	20 997	24 109	26 997
Hilfe zur Pflege	70 020	73 266	70 477
Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten und Hilfen in anderen Lebenslagen (3)	181	2 871	3 234
<b>Ausgaben nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (1)</b>	<b>8 026</b>	<b>8 321</b>	<b>9 355</b>
davon			
Leistungen in besonderen Fällen	2 952	2 032	2 142
Grundleistungen	3 680	3 792	4 444
Leistungen bei Krankheit, Schwangerschaft und Geburt	918	1 352	2 010
Leistungen für Arbeitsgelegenheiten	-	5	6
Sonstige Leistungen	476	1 140	754
Nettoausgaben	7 824	8 097	9 204

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Stand: summierte Monatswerte mit einer Wartezeit von jeweils drei Monaten, Hessisches Statistisches Landesamt

(1) Bruttoausgaben. (2) Für die Übernahme der Krankenbehandlung gem. § 264 Abs. 7 SGB V. (3) Das Ergebnis für 2012 entspricht den tatsächlichen Aufwendungen. Aus datentechnischen Gründen kam es bis 2011 zu einer Untererfassung der Aufwendungen.

## 8.36 Wohngeld in Frankfurt a.M. 2005 bis 2013

Jahr	Reine Empfängerhaushalte			Wohngeld- empfänger/ innen je 1 000 Einwohner/ innen	durchschnittlicher monatlicher Anspruch auf	
	ins- gesamt	davon mit			Mietzuschuss	Lastenzuschuss
		Mietzuschuss	Lastenzuschuss			
in €						
2005	4 345	4 316	29	·	110	161
2006	3 776	3 732	44	·	106	177
2007	3 506	3 463	43	·	106	164
2008	3 570	3 531	39	·	104	138
2009	4 675	4 622	53	17	141	172
2010	4 136	4 093	43	15	143	182
2011	4 319	4 279	40	16	136	168
2012	4 128	4 089	39	17	140	161
<b>2013</b>	<b>3 874</b>	<b>3 832</b>	<b>42</b>	<b>16</b>	<b>147</b>	<b>190</b>

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

## 8.37 Anerkannte Schwerbehinderte in Frankfurt a.M. 2000 bis 2013 nach dem Grad der Behinderung

Jahr	Schwerbe- hinderte insgesamt	davon mit einem Grad der Behinderung von					
		50	60	70	80	90	100
2000	54 431	15 809	8 797	5 992	7 018	2 464	14 351
2001	58 818	17 262	9 373	6 490	7 484	2 679	15 530
2002	60 775	17 956	9 639	6 635	7 703	2 776	16 066
2003	64 475	18 996	10 107	6 946	8 128	2 992	17 306
2004	59 603	18 517	9 744	6 596	7 526	2 693	14 527
2005	61 055	19 133	9 949	6 671	7 760	2 810	14 732
2006	61 600	19 152	10 001	6 712	7 867	2 894	14 974
2007	64 394	19 712	10 407	6 869	8 270	3 098	16 038
2008	64 065	19 726	10 421	6 876	8 215	3 113	15 714
2009	65 211	20 148	10 577	6 959	8 294	3 246	15 987
2010	66 620	20 537	10 844	7 178	8 320	3 433	16 308
2011	67 034	20 705	10 866	7 224	8 267	3 576	16 396
2012	66 807	20 623	10 725	7 218	8 185	3 624	16 432
<b>2013</b>	<b>68 558</b>	<b>20 943</b>	<b>10 911</b>	<b>7 384</b>	<b>8 361</b>	<b>3 688</b>	<b>17 271</b>

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

## 8.38 Anerkannte Schwerbehinderte in Frankfurt a.M. 2013 nach Altersgruppen und Geschlecht

Altersgruppen in Jahren	Zusammen	davon		Zusammen	davon	
		weiblich	männlich		weiblich	männlich
	absolut			in %		
unter 6	313	160	153	0,5	0,4	0,5
6 bis unter 18	1 128	462	666	1,6	1,3	2,1
18 bis unter 35	2 438	1 060	1 378	3,6	2,9	4,3
35 bis unter 45	3 571	1 730	1 841	5,2	4,8	5,7
45 bis unter 55	8 996	4 464	4 532	13,1	12,3	14,1
55 bis unter 60	6 860	3 597	3 263	10,0	9,9	10,1
60 bis unter 65	9 409	4 985	4 424	13,7	13,7	13,7
65 und älter	35 843	19 859	15 984	52,3	54,7	49,6
<b>Insgesamt</b>	<b>68 558</b>	<b>36 317</b>	<b>32 241</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

## 8.39 Anerkannte Schwerbehinderte in Frankfurt a.M. 2011 bis 2013 nach Art der Behinderung

Art der Behinderung	2011	2012	2013	2011	2012	2013
	absolut			in %		
Verlust und Teilverlust von Gliedmaßen	1 054	1 079	1 099	1,6	1,6	1,6
Funktionseinschränkung von Gliedmaßen	7 211	7 146	7 153	10,8	10,7	10,4
Funktionseinschränkung der Wirbelsäule und des Rumpfes, Deformierung des Brustkorbes	9 662	9 536	9 560	14,4	14,3	13,9
Blindheit und Sehbehinderung	3 180	3 168	3 228	4,7	4,7	4,7
Sprach- und Sprechstörungen, Taubheit, Schwerhörigkeit, Gleichgewichtsstörungen	3 958	3 972	4 065	5,9	5,9	5,9
Verlust einer Brust oder beider Brüste, Kleinwuchs und Entstellungen	346	313	290	0,5	0,5	0,4
Beeinträchtigungen der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen	17 102	17 142	17 834	25,5	25,7	26,0
Querschnittslähmungen, zerebrale Störungen, geistig-seelische Behinderungen, Suchtkrankheiten	13 770	14 143	15 042	20,5	21,2	21,9
sonstige und ungenügend bezeichnete Behinderungen	10 751	10 308	10 287	16,0	15,4	15,0
<b>Insgesamt</b>	<b>67 034</b>	<b>66 807</b>	<b>68 558</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

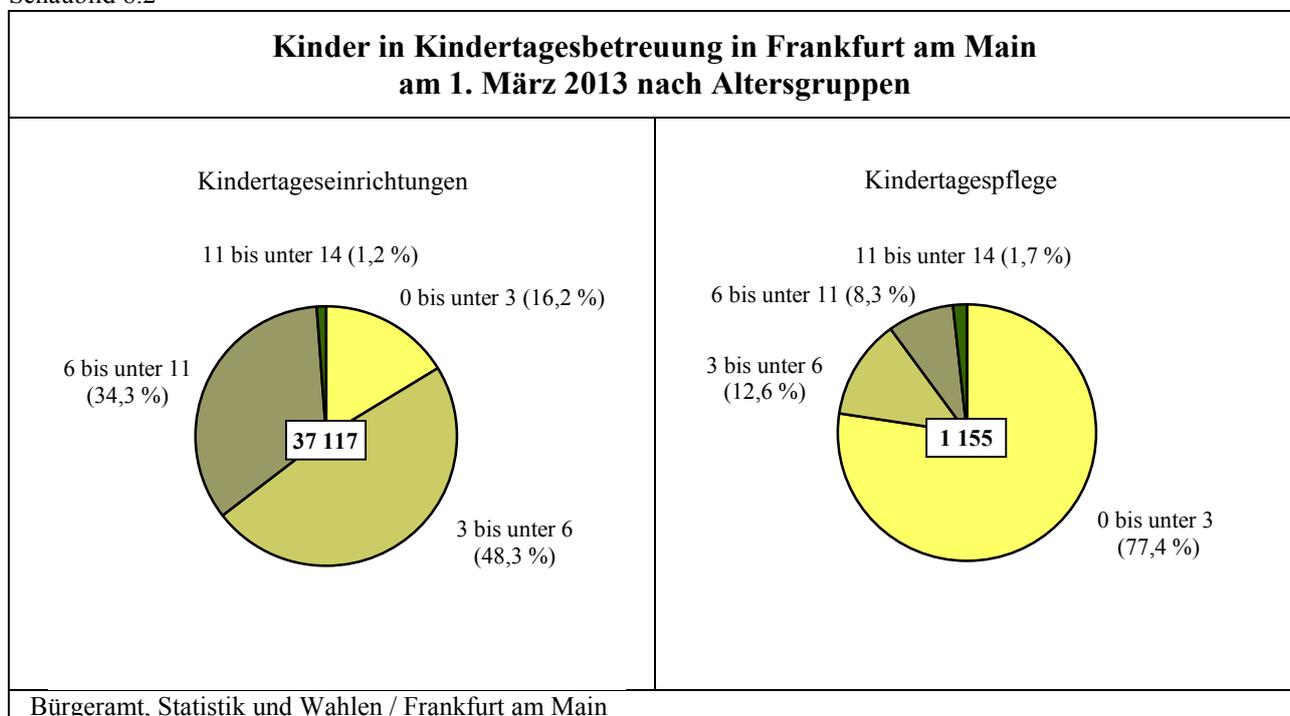
## 8.40 Kinder in Kindertageseinrichtungen in Frankfurt a.M. am 1. März 2009 bis 2013 nach Altersgruppen

Jahr	Kinder insgesamt	davon im Alter von ... Jahren									
		0 bis unter 3			3 bis unter 6			6 bis unter 11		11 bis unter 14	
		zusammen	darunter über 7 Stunden	Besuchsquote (1)	zusammen	darunter über 7 Stunden	Besuchsquote (1)	zusammen	Besuchsquote (1)	zusammen	Besuchsquote (1)
2009	32 894	3 892	2 723	19,0	16 502	10 076	90,3	11 969	43,5	531	3,5
2010	33 876	4 439	3 239	21,3	16 760	10 480	89,6	12 121	43,8	556	3,5
2011	34 885	4 814	3 599	22,7	17 109	11 106	89,5	12 532	44,3	430	2,7
2012	35 995	5 509	4 401	25,6	17 418	11 617	88,9	12 641	43,7	427	2,6
<b>2013</b>	<b>37 117</b>	<b>6 028</b>	<b>4 887</b>	<b>27,2</b>	<b>17 928</b>	<b>12 548</b>	<b>89,6</b>	<b>12 728</b>	<b>43,0</b>	<b>433</b>	<b>2,6</b>

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

(1) Kinder in Kindertageseinrichtungen je 100 Kinder der gleichen Altersgruppe bezogen auf den Bevölkerungsstand vom Dezember des Vorjahres.

Schaubild 8.2



## 8.41 Kinder in Kindertagespflege in Frankfurt a.M. am 1. März 2009 bis 2013 nach Altersgruppen

Jahr	Kinder insgesamt	davon im Alter von ... Jahren									
		0 bis unter 3			3 bis unter 6			6 bis unter 11		11 bis unter 14	
		zusammen	darunter über 7 Stunden	Besuchsquote (1)	zusammen	darunter über 7 Stunden	Besuchsquote (1)	zusammen	Besuchsquote (1)	zusammen	Besuchsquote (1)
2009	673	528	68	2,6	75	12	0,4	52	0,2	18	0,1
2010	747	581	71	2,8	84	11	0,4	64	0,2	18	0,1
2011	859	680	88	3,2	93	27	0,5	75	0,3	11	0,1
2012	1 011	825	633	3,8	97	54	0,5	80	0,3	9	0,1
<b>2013</b>	<b>1 155</b>	<b>894</b>	<b>691</b>	<b>4,0</b>	<b>145</b>	<b>75</b>	<b>0,7</b>	<b>96</b>	<b>0,3</b>	<b>20</b>	<b>0,1</b>

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

(1) Kinder in Kindertagespflege je 100 Kinder der gleichen Altersgruppe bezogen auf den Bevölkerungsstand vom Dezember des Vorjahres.

## 8.42 Kinder in Kindertagesbetreuung in Frankfurt a.M. am 1. März 2012 und 2013 nach ausgewählten Merkmalen

Merkmale	2012		2013	
	absolut	in %	absolut	in %
<b>Kinder insgesamt</b>	<b>37 006</b>	<b>100</b>	<b>38 272</b>	<b>100</b>
und zwar mit				
Eingliederungshilfe nach SGB XII/SGB VII	.	.	.	.
ausländischem Herkunftsland mindestens eines				
Elternteils	22 129	59,8	22 892	59,8
überwiegend gesprochener Sprache nicht deutsch	16 705	45,1	17 516	45,8
davon				
in Tageseinrichtungen	35 995	97,3	37 117	97,0
und zwar mit				
Eingliederungshilfe nach SGB XII/SGB VII	696	1,9	669	1,7
ausländischem Herkunftsland mindestens eines				
Elternteils	21 755	58,8	22 476	58,7
überwiegend gesprochener Sprache nicht deutsch	16 558	44,7	17 324	45,3
in Tagespflege	1 011	2,7	1 155	3,0
und zwar mit				
Eingliederungshilfe nach SGB XII/SGB VII	.	.	.	.
ausländischem Herkunftsland mindestens eines				
Elternteils	374	1,0	416	1,1
überwiegend gesprochener Sprache nicht deutsch	147	0,4	192	0,5

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

## 8.43 Kindertageseinrichtungen in Frankfurt a.M. im März 2006 bis 2013

Jahr	Anzahl der Tageseinrich- tungen	davon mit Kindern im Alter von ... Jahren				Anzahl der genehmigten Plätze
		0 bis unter 3	2 bis unter 8 (1)	5 bis unter 14 (2)	Kinder aller Altersjahre	
2006	539	33	156	73	277	29 638
2007	567	43	162	76	286	31 152
2008	584	33	172	77	302	32 122
2009	600	41	174	76	309	33 915
2010	627	47	167	74	339	34 432
2011	644	47	162	70	365	35 449
2012	668	51	172	72	373	36 552
<b>2013</b>	<b>692</b>	<b>60</b>	<b>173</b>	<b>69</b>	<b>390</b>	<b>37 704</b>

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

(1) Ohne Schulkinder. (2) Nur Schulkinder.

## 8.44 Tätige Personen in der Kindertagesbetreuung in Frankfurt a.M. am 1. März 2012 und 2013

Merkmal	2012		2013	
	absolut	in %	absolut	in %
<b>Tätige Personen insgesamt</b>	<b>9 061</b>	<b>100</b>	<b>9 648</b>	<b>100</b>
darunter mit fachpädagogischem Berufsausbildungsabschluss	5 499	60,7	5 770	59,8
davon in Tageseinrichtungen	8 664	95,6	9 209	95,4
darunter mit fachpädagogischem Berufsausbildungsabschluss	5 419	59,8	5 687	58,9
Tagespflegepersonen	397	4,4	439	4,6
darunter mit fachpädagogischem Berufsausbildungsabschluss	80	0,9	83	0,9

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

## 8.45 Auszahlungen und Einzahlungen für die Kinder- und Jugendhilfe in Frankfurt a.M. 2010 bis 2012

Merkmal	2010	2011	2012
	in 1 000 €		
<b>Auszahlungen insgesamt</b>	<b>472 133</b>	<b>549 068</b>	<b>601 279</b>
Einzahlungen insgesamt	38 839	48 507	30 448
Reine Auszahlungen	433 294	500 561	570 832
und zwar			
je Einwohner/in in €	641	732	836
für Kindertageseinrichtungen öffentlicher Träger	88 492	85 781	108 677
für die Förderung von Kindertageseinrichtungen freier Träger	161 405	204 299	233 461

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt